

Montag, 29. Juni 2020

Aufregendes vom Freund aus Amerika

Orgel Philip Hartmann bewundert die Werke von Carson Cooman. Jetzt hat er in der Pauluskirche eine CD eingespielt.

Als er Carson Coomans Tonsprache vor ein paar Jahren zum ersten Mal begegnet sei, habe sie ihn „sofort ganz unmittelbar gepackt“, sagt Bezirkskantor Philip Hartmann mit Begeisterung in der Stimme. „Es war die Musik, auf die ich gewartet hatte.“ Starke Sätze aus dem Munde eines Mannes, der auf der Empore „seiner“ Link-Gaida-Orgel der Pauluskirche sonst – ganz wörtlich – eher distanziert wirkt.

Der 1982 geborene Cooman ist in Ulm kein Unbekannter. Wer schon einmal ein Orgelkonzert von Hartmann besucht oder ihn beim Gottesdienst in „Paulus“ erlebt hat, wird ziemlich sicher schon Cooman-Klänge vernommen haben. Vor zwei Jahren hatte Hartmann in der Martin-Luther-Kirche die Orgelsinfonie „Portals“ uraufgeführt, die der amerikanische Freund für ihn – und die Kirche! – geschrieben hatte. Die Sinfonie gibt es mittlerweile auf CD, jedoch nicht von Hartmann, sondern von Erik Simons eingespielt. Der ebenfalls aus den USA stammende Organist betreut die beim Label Divine Art (Vertrieb: Naxos) erscheinende Reihe mit Orgelwerken Coomans zwar maßgeblich, aber nicht ausschließlich.

Jetzt hat auch Hartmann seinen Beitrag geleistet: „Invocazione brillante“ heißt seine CD aus der Reihe, genau wie das zehnte Stück des Albums. Insgesamt 13 zum Teil mehrsätzliche Kompositionen sind darauf zu hören, einige von ihnen – zum Beispiel das „Praeludium in festo S. Philippi apostoli“ oder die grandiose „Ulm Toccata-Fanfare“ aus der 4. Sonatine – sind Hartmann zugeeignet. „Die Werke sind absolut gekonnt gemacht, dabei sehr orgelmäßig“, schwärmt Philip Hartmann. „Das macht die Beschäftigung mit Coomans Werken so spannend.“ Kein Wunder, dass bei so viel Emphase auch die CD aufregend geworden ist. *Burkhard Schäfer*